

# Editorial

Das erste Heft im achten Jahrzehnt des Bestehens der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft; das erste Heft im vierten Jahrzehnt des Bestehens dieses Magazins liegt hiermit vor. 2020 wollte die DIG ihren 70. Geburtstag begehen (im letzten *kita*-Heft ist dieses Jubiläum Thema gewesen). Angesichts der gegebenen Umstände zu Zeiten der Covid-Pandemie konnte nichts Entsprechendes stattfinden, und auch im laufenden Jahr wird das gewohnte Bei- und Miteinander nicht so sein wie sonst – aber unser *kita* bleibt.

Für den weltgrößten Archipel mit den mehr als 17.000 Inseln und den zahllosen Wasserstraßen dazwischen ist es ein spannendes Thema, etwas über Schiffe und deren Wege zu erfahren. Einige Aspekte dazu sind hier aufgearbeitet:

In der Übersetzung von Sabine Müller lesen wir eine von dreizehn Kurzgeschichten von Iksaka Banu aus dessen Sammlung „Alles für Hindia!“ (auf Deutsch im Ostasien Verlag erschienen). Mit „Hindia“ ist Hindia-Belanda / Niederländisch Indien gemeint. Banu liefert Erzählungen über die Kolonialzeit und wählt den originellen Kniff, dass alle Texte in Ich-Form verfasst sind, also so, als ob der Berichtende dabei gewesen sei – eben auch „Der Sämänn“. Weitere literarische Annäherungen ans Thema sind das Gedicht „Wellengesang“ von Aliem Prasasti sowie die Kurzgeschichte „Gesang auf dem Fluss dahin“ von Seno Gumira Ajidarma – in Übersetzung von Michael Groß. Wie so oft steuert Michael Groß aber auch wieder Historisches und Hintergründiges bei: im Blick auf die maritimen Beziehungen zwischen den Philippinen und Indonesien zu Kolonialzeiten und zu den Piraten, die den Schiffsverkehr behelligen.

Ulrich Meier, DIG-Mitglied mit der Erfahrung vieler Reisen in Indonesien, legt einen Reisebericht einer befreundeten Familie vor, die sich von Bandung auf nach Maluku gemacht hatte. Basis dieses interinsularen Fährverkehrs bilden viele in Deutschland gebaute Schiffe, die aus Papenburg von der Meyer-Werft kamen. Heutzutage konkurrieren sie mit in Surabaya hergestellten Booten, vor allem aber mit den wachsenden Flugverbindungen im Lande.

Ein interessanter Aspekt ist die lange Zeit betriebene Versorgung von Missionsgebieten per Schiff: Panulis Saguntung schildert die Unterstützung der Mentawai-Bewohner zur Leib- und Seelsorge durch ein Netzwerk von Schiffen. In diesem Zusammenhang hat übrigens auch über Jahrzehnte ein deutscher Seemann und Kapitän segensreich gewirkt:

Rolf Petersen, mittlerweile wieder in seiner norddeutschen Heimat gestrandet.

Svann Langguth erläutert die Wechselwirkungen der Seewege – bei der erhofften musikalischen Begleitung durch legendäre Seemannslieder fehlte es in Indonesien allerdings an eben diesen Liedern.

Über die Beschäftigung mit konventionellem Schiffsverkehr hinaus gibt es eine bemerkenswerte Entwicklung im militärisch-politischen Bereich: Die Bundesregierung hat aktuell „Leitlinien zum Indo-Pazifik“ vorgelegt. Und da zeichnet sich ab, dass eventuell über eine

passiv beratende Mitwirkung in sicherheitspolitischen Sektoren auch eine konkrete militärische Unterstützung in der Region greifen könnte. Über ehemaliges militärisches Engagement - nämlich im Zweiten Weltkrieg - gibt ein kurzer Bericht über Funde eines deutschen U-Bootes Auskunft, vorgelegt von Horst H. Geerken, der sich im Übrigen genau zu diesem historischen Thema umfangreich ausgelassen hat. Geerken liefert aber auch noch einen interessanten Beitrag aus seiner Erfahrung als früherer Experte in Indonesien - nämlich die Geschichte eines Schrankes.

Die gewohnte Heft-Illustration von Peter Berkenkopf veranschaulicht diesmal den Handel zur See. Und wie üblich gibt es wieder einen Überblick zu thematisch relevanten Publikationen unter „Aufgelesen“.

Nach Lektüre des Heftes werden Sie wieder einiges dazugelernt und Ihren Horizont erweitert haben. Und das kann ja ein Gewinn sein.

In diesem Sinne auf langanhaltende Verbindung und wechselseitige Neugierde!  
Ihr *Karl Mertes*